

## MEDIENINFORMATION

Greifswald, 20. Februar 2015

**In eigener Sache:**

### **Richtigstellung zur Berichterstattung im Nordkurier „Kinderstation hat wohl keine Zukunft mehr“ v. 20.02.2015**

**Die Universitätsmedizin Greifswald stellt mit großem Bedauern fest, dass der Artikel im heutigen Nordkurier Vorpommern über das gestrige Pressegespräch erneut wichtige Passagen zur Situation der Kinderabteilung Anklam sinnverfälschend aus dem Zusammenhang gerissen und tendenziös wiedergegeben hat und deshalb einer grundsätzlichen Richtigstellung bedarf.**

Seit Anfang des Jahres führt die Universitätsmedizin Greifswald intensive Gespräche zur Zukunft der Kinderstation Anklam mit dem Sozialministerium, dem Träger des Krankenhauses Anklam und den regionalen Mandatsträgern. Die Universitätsmedizin Greifswald hat stets darauf hingewiesen, dass ein Stopp der pädiatrischen Versorgung für Anklam nicht angestrebt wird, sondern gemeinsam mit den genannten Gesprächspartnern nach einem neuen für die Region zugeschnittenen Angebot gesucht wird. Seitdem heizt der Nordkurier eine emotionale Diskussion an, in dem er konsequent und wider besseres Wissen von einer Schließung der Kinderstation berichtet.

Im gestrigen Pressegespräch haben wir darauf hingewiesen, dass die Universitätsmedizin Greifswald bereits seit über zehn Jahren Verantwortung trägt und die Kinderstation in Anklam betreibt, nachdem sich der damalige verantwortliche Klinikbetreiber von der Aufgabe aus wirtschaftlichen Gründen zurückgezogen hatte. Insofern ist Anklam für uns kein „Nebenkriegsschauplatz“, wie es der Redakteur vom Nordkurier unterstellt. Im Gegenteil, unsere Ärzte und Pflegefachkräfte zeigen in Anklam seit mehr als zehn Jahren einen großen Einsatz und viel Herzblut für die kleinen Patienten.

Des Weiteren haben wir die Notwendigkeit der Suche nach einem neuen Versorgungsangebot damit begründet, dass nach Auswertung der Daten die Eltern bereits seit Jahren selbstbestimmt bei komplexeren Krankheiten und Notfällen ihrer Kinder andere Kinderkliniken in der Region auswählen und somit das vorhandene Angebot der Anklamer Station offensichtlich nicht angenommen wird. Daraus eine Schuldzuweisung an die Eltern ableiten zu wollen, ist unglaublich und hat mit einer sachlichen Berichterstattung nichts mehr zu tun.

Wir haben nicht nur in der Presseinformation, sondern auch in persönlichen Gesprächen und auf dem Neujahrsempfang auf die komplexe Problematik der regionalen Versorgung angesichts der demografischen Entwicklung und des Fachkräftemangels für die Zukunft hingewiesen. Dabei spielten insbesondere Aspekte der medizinischen Versorgungsqualität für die Patienten eine übergeordnete Rolle und nicht wirtschaftliche Gründe. Dass aber im heutigen Artikel ausschließlich wirtschaftliche Gründe für eine „Schließung“ der Station herangezogen werden, spricht für die entstellende Berichterstattung.

Der aktuelle Bericht ist leider nicht das erste Mal, dass der Nordkurier in der Berichterstattung zur Anklamer Kinderstation persönliche Stellungnahmen des Ärztlichen Vorstands sinnverfälschend wiedergegeben hat. Bei der Suche nach einer tragfähigen nachhaltigen Lösung für die Kinderstation Anklam hilft uns allerdings nur eine sachliche und konstruktive Sachdiskussion weiter.

**Dr. Thorsten Wygold**  
Ärztlicher Vorstand

**Link zur Presseinformation der Universitätsmedizin**  
**„Leistungsstarkes Jahr für die Universitätsmedizin Greifswald“ v. 19.02.2015**  
<https://idw-online.de/de/news625746>

**Universitätsmedizin Greifswald**  
*Ärztlicher Vorstand: Dr. med. Thorsten Wygold, MBA*  
Fleischmannstraße 8, 17475 Greifswald  
T +49 3834 86-50 13  
E [aerztlicher.vorstand@uni-greifswald.de](mailto:aerztlicher.vorstand@uni-greifswald.de)  
**[www.medizin.uni-greifswald.de](http://www.medizin.uni-greifswald.de)**  
**[www.facebook.com/UnimedizinGreifswald](https://www.facebook.com/UnimedizinGreifswald)**